

# Die Stützpunkte der Partei in Wismar

Der Seehafen Wismar war früher klein und völlig unbedeutend. Erst unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht bauten ihn die Hafentarbeiter zu einem modernen Seehafen mit hoher Umschlagsleistung aus.

Wo die Mathias-Thesen-Werft steht, war früher ein Sumpfgelände, von dem Fachleute behaupteten, daß es sich niemals für den Bau einer Werft eignen würde. Heute ist die Werft durch den Fleiß und das Können ihrer Arbeiter und Ingenieure schon längst zu einem Begriff geworden. Allein in den Jahren 1959 bis 1962 wurden hier 14 Seefahrtsgastschiffe (darunter unser herrliches FDGB-Urlauberschiff „Fritz Heckert“), 23 Binnenfahrtsgastschiffe, sechs Fang- und Verarbeitungs-schiffe, sechs Schwimmdocks und neun Schwimmkräne gebaut.

Das und noch andere moderne Industriewerke schufen die Werktätigen Wismars buchstäblich aus dem Nichts; denn noch in den letzten Kriegstagen zerstörten amerikanische Bomber die zwei einzigen größeren Betriebe der Stadt.

Was der sozialistischen Gesellschaft nutzt, nutzt auch dem einzelnen. Das spüren die Wismarer auf Schritt und Tritt. So entstand in Vor-Wendorf ein völlig neuer Stadtteil für 15 000 Einwohner. In den Haushalten drückt sich das durch erhöhte Konsumtion von Nahrungs- und Genußmitteln und Industriewaren aus.

Die bisherigen Ergebnisse der gemeinsamen Anstrengungen der Werktätigen Wismars zeigen, daß sie die Kraft besitzen, die vom VI. Parteitag beschlossenen größeren Aufgaben in Angriff zu nehmen und zu lösen.

Der umfassende sozialistische Aufbau und die Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip erfordern jedoch auch in den städtischen Wohngebieten eine neue Qualität der politischen Massenarbeit. Sie muß so gestaltet sein, daß es uns gelingt, wirklich alle Bürger für die Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages zu gewinnen.

Wie das im einzelnen zu geschehen hat, ist in dem Beschluß des Politbüros vom

6. August 1963 „Das System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten“ festgelegt.

Mit der Arbeit unserer WPO in Wismar sind wir schon lange Zeit zufrieden. Die meisten von ihnen sind nicht in der Lage, selbständig und mit eigener Kraft die politische Massenarbeit in ihrem Wohnbezirk richtig zu organisieren und durchzuführen.

Als wir vom ZK den Bericht der Studiendelegation über die Arbeitsmethoden, die neuen Formen und den Inhalt der politischen Massenarbeit in der Sowjetunion erhielten, konnten wir daraus eine ganze Reihe von Anregungen für die Verbesserung unserer Arbeit in den Wohngebieten entnehmen.

Als dann das „ND“ die Rede Albert Nordens auf dem 3. Plenum veröffentlichte und wir den Beschluß des Politbüros vom 6. August 1963 erhielten, hatte die Ideologische Kommission schon ein gewisses System ausgearbeitet, wie wir unsere Arbeit in den Wohngebieten der Stadt neu gestalten und verbessern können. Bis zum 13. August hatte das Sekretariat der Kreisleitung auf der Grundlage des Politbürobeschlusses die konkreten Maßnahmen für ein einheitliches System der Leitung der politischen Massenarbeit durch die Partei in den Wohngebieten der Stadt Wismar ausgearbeitet und sie auch sofort in Angriff genommen. Das Plenum der Kreisleitung diskutierte am 20. August über die ersten Erfahrungen und bestätigte den vom Sekretariat vorgelegten Maßnahmenplan.

## Die Stützpunkte

Wir haben das Stadtgebiet in vier Wohngebiete eingeteilt. Sie decken sich mit den vier Wahlkreisen zu den Örtlichen Volksvertretungen. In den Wohngebieten sind 12 000 bis 15 000 Menschen ansässig. Wir wissen, daß das Wohngebiet 1 im Stadtteil Vor-Wendorf beispielsweise etwas zu groß ist, wollten aber vor den Volkswahlen, da Wohngebiet gleich Wahlkreis ist, keine unnötige organisatorische Unruhe in unsere Arbeit bringen. Wir werden das später regeln.